

doxen und die morgenländischen Kirchen. Besser wäre es, wenn man die „Ostkirche“ nur = orthodoxe Kirchen setzte und die „morgenländischen Kirchen“ sachlich und begrifflich von ihnen unterscheiden würde.

Amelsbüren

Paul Krüger

DONOSO, RICARDO: *Fuentes documentales para la historia de le Independencia de América*. I. Misión de investigación en los Archivos europeos. México 1960, XII u. 310 pp.

Die Buchausgaben und Leistungen des Panamerikanischen Institutes von Mexiko sind allbekannt. Das vorliegende Buch trägt die Drucknummer 233. Die in ihren Ursprüngen ungeheuer weitreichenden Vorgänge bei der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung verlangen eine umfassende Ergreifung der Quellen, obschon bereits eine unabsehbare Literatur besteht, die sich auf gute Quellen stützt. Deshalb erhielten die Herren RICARDO DONOSO, J. I. RUBIO MANE und DANIEL VALCARCEL 1955 den Auftrag, den Quellen in den europäischen Archiven nachzugehen. DONOSO berichtet hier über die Ergebnisse seiner Forschungen, die sich wesentlich auf die Archive Portugals und Spaniens und in Frankreich auf die Bibliothèque Nationale und das Archiv des Ministeriums des Äußeren erstrecken. Die Hauptarchive werden eingehend behandelt mit Angabe ihrer Einteilung und der für die Freiheitsbewegung besonders wichtigen Abteilungen, auch Angabe einzelner Dokumente. Sicher ist es geeignet, den Historikern neue Wege zu zeigen. Auch für sonstige Archivstudien bietet es nützliche Hinweise.

Die beiden anderen Beauftragten werden die Ergebnisse ihrer Arbeiten in eigenen Werken (Bd. II u. II8 der *Fuentes*) vorlegen, MANE in Bd. 98 der gleichen Sammlung, VALCARCEL in Bd. 99 (nach einer Voranzeige am Schluß des hier rezensierten Werkes befindet sich erstes unter der Presse, letzteres in Vorbereitung). Erst nach Erscheinen dieser beiden Bände kann ein Gesamturteil gefällt werden.

Walberberg

P. Benno M. Biermann OP

*Kyrios*. Vierteljahresschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas. Begr. von Hans Koch, herausgegeben von Peter Meinhold. Lutherisches Verlagshaus H. Renner/Berlin-Grunewald, gegen 64 S., Einzelheft 8,— DM

Die Zeitschrift hat sich ein weites Ziel gesteckt: der Erforschung der Kirchengeschichte vornehmlich der osteuropäischen Orthodoxie, der Philosophie sowie der religiösen Denk- und Geistesart Osteuropas zu dienen. Die Beiträge stehen durchschnittlich auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau und sind deshalb sehr wertvoll. Trotzdem sind sie in einem für jeden faßbaren, leicht verständlichen Stil geschrieben.

Amelsbüren (19. 3. 1962)

Paul Krüger

LECLERCQ, JACQUES: *Wege zur Völkergemeinschaft*. Deutsch von Dr. Heinrich Bauer. Paul Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1959, 124 S.

Es ist das 7. Bändchen der X. Reihe der Enzyklopädie „Der Christ in der Welt“. Der Inhalt: 1. Der Weg zu der Einen Welt und die Hindernisse. — 2. Der christliche Universalismus und die Eine Welt. — 3. Die Lehre Papst Pius' XII. — 4. Die Menschen, die die Kirche sind. — 5. Das Problem des Krieges. — 6. Das Vaterland und die Welt. — Schluß. — Der französische Titel gibt das Anliegen noch prägnanter: *Le chrétien devant la planétarisation du monde*. Die geistigen Leistungen der Einzelmenschen werden Besitz der gesamten Menschheit und haben einigenden Wert. Die großen Ideologien der

Gegenwart beweisen, „daß das Denken und Streben der Menschheit sich einem weltweiten Maßstab angenähert hat“ (7). Die Eine Welt setzt Koordination voraus, ebenfalls in weltweitem Maßstab, Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftsgefühl (9). Es folgt im 2. Kapitel die Anwendung auf die Kirche, zuerst biblisch, dann nach den Vätern und den letzten Päpsten dargestellt; der christliche Universalismus tendiert auf die christliche Bruderschaft (29), die ihrerseits den Gedanken der Gleichheit und der Liebe einschließt. Die christliche Bruderschaft bewegt sich gewissermaßen in zwei Stockwerken: Bruderschaft unter den Christen und Bruderschaft der Christen mit der ganzen Welt (36). Die Einheit der Welt ist möglich, weil trotz aller trennenden Momente eine gemeinsame Ebene gefunden werden kann, auf der die Menschheit sich begegnet: das Naturrecht (46—52). Was kann die Kirche zu dieser Einheit beitragen? Sie kann zwar durch ihre Hierarchie den Weg zeigen, aber „diesen Weg muß die Gesamtheit der Christen verwirklichen“ (60). Es ist eine Frage der Tatsächlichkeit, d. h. inwieweit die Christen auch lebendige Christen sind und als Sauerteig zu wirken vermögen. Verf. geht hier sehr nüchternen Überlegungen nach. Das Problem des Krieges und die Polarität von Welt und Vaterland und ihre harmonische Verbindung werden im Lichte der Weisungen Pius' XII. untersucht. So wird der Weg zur Völkergemeinschaft aufgezeigt, zur „Tischrunde der Nationen“ (114 ff.). Das Büchlein bietet mehr, als sein bescheidener Umfang ahnen läßt. Die Darstellung ist ohne jedes Pathos, zwingt den Leser zum Mitdenken, stellt nicht vorgefaßte Meinungen auf, sondern erarbeitet das Ergebnis in sachlichen, abwägenden und abgemessenen Überlegungen. Die Übersetzung ist einwandfrei und fließend. Das Büchlein ist ein wertvolles und zuverlässiges Kompendium der großen internationalen Probleme der Gegenwart.

München

P. Dr. Frid. Rauscher, W. V.

N. MONZEL, *Der Jünger Christi und die Theologie*. Untersuchungen über Art und Ort des theologischen Denkens im System der Wissenschaften. E.ewel-Verlag/Freiburg i. Br. 1961, 142 S.

In diesem kleinen Band findet man zwei Abhandlungen und eine Gedenkrede (auf den Bonner Professor für Christliche Gesellschaftslehre W. S c h w e r) von dem 1960 verstorbenen Münchener Ordinarius für Christliche Sozialwissenschaft („Das Verhältnis von Lehre und Person des Stifters im Christentum“, S. 13—47; „Die Stellung der Theologie im Organismus der Wissenschaften“, S. 49—109; „Der Tod des Theologen“, S. 111—124). NIKOLAUS MONZEL entwickelte fruchtbare Überlegungen zum Begriff des „Organismus“ in Anwendung auf die Wissenschaften, zur Frage der Einheit in den Wissenschaften, der Christozentrik der Theologie, zum Thema der Abkehr von der klassischen Seinsmetaphysik und der Hinwendung zu einem heute möglichen und glaubhaften Gottesglauben. In der Gedenkrede auf W. S c h w e r geht MONZEL auf essentielle Probleme ein, die jeden Theologen und Philosophen in große Bedrängnis bringen: Was ist der Sinn wissenschaftlichen Forschens angesichts der Unvollständigkeit der Aufgaben und der Bruchstückhaftigkeit unserer Möglichkeiten und Fähigkeiten? Wenn auch der Tod das begonnene Werk Fragment bleiben läßt, so ist und war doch das wissenschaftliche Bemühen als solches — wie MONZEL sagt — eine „Auswirkung“ und „Äußerung des *desiderium naturale videndi Deum*“ (S. 121 f.) und insofern ein sinnvolles, auf die Vollendung bezogenes Tun. Die Tragweite dieser Meditation MONZELS wird sichtbar, wenn man bedenkt, daß schlechthin von aller Theologie und von der Theologie (und Philosophie) aller gilt, was hier mit Weisheit ausgesprochen wird. Diese